

# Kleinere Nachrichten

Autor(en): **Brun, Carl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses**

Band (Jahr): **4 (1880-1883)**

Heft 15-2

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-155499>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gedachten des Chors absytten über die Capellen die vier Euangelisten sambt ihren thieren unnd vier Kirchenlehrer Manssgross bilder. sodann im Brueder Chor uff beiden sytten gegen dem Kirchhoff unnd Chreützgang fünffzehen bilder namlich Sant Anna unnd anndere heilige Junckhfrauenbilder, alls maussgrösse sambt ihren possamenten. Item in der neuwen Capell uff der Abbtey den altar die vier fenster unnd zwey thürgstell, mit zierd unnd wappen einfassen unnd machen nach lauth unnd inhalt der Viesierung unnd dann noch sechs bilder sambt bossamenten wie die von Mund angeben werden Für solliche werckh sol wolermelt ihr genad obbesagten Meistern geben neben spyss unnd tranckh achtzehenhundert unnd fünfzig Cronen also dz sy über jr arbeit khein Costen haben sonnder ihr genaden alle geryst machen lassen darzuo sy selbst auch helfen sollen unnd materi darzuo geben welche sy nach ihrem gefallen preparieren unnd rysten sollen wie auch ihnen neben ihrem knaben einen knecht so oft sy das mangelbar erhalten der ihnen pflaster unnd stein zuotrage — hergegen sollen sy alle ob angedeutte werckh mit allen treuwen vleissig und wol machen das khein gefahr mit ylen unnd abrechung der visierung gebraucht werde damit solches werckh dem Gottshaus ein zierd unnd ehr unnd ihnen loblich seye. Und mögent sy zuo dissem verding noch zwen oder drey anderr geseilen oder meister zu ihnen nemmen denen ihr genad nichts alls spyss unnd tranckh geben soll. Und werdent sy die Meister all sonnderbar unnd allein mit einandern in ihrem gemach oder einem annderen orth so ihnen zeigt würdt zu ymbiss unnd zu nacht nach ihrer gelegenheit essen So oft aber die gelegenheit verhand sollen sy beide Refectionen bei der Abbtey nach tisch empfaen unnd niessen Unnd soll jedem ein hoffbecken mit dischwein über jedes gemelte zweymal jedes tags geben unnd alle fleischtag Suppen und fleisch unnd an einem Vischtag so man die Visch hat, visch oder kiechlin dafür: alle wochen dreymal brattiss unnd was man dazue für boum und erdtgewechs kochet soll ihnen auch darum geben werden. Unnd dann über yedes mal jedem über disch ein Mutschli unnd soll ihnen die Suppen oder muess in der kuchi genueg eingeschnitten werden. Wann sy dann ihr brott gessen und mehr nottürfftig soll ihnen dann noch eins oder zwey mutschli geben so uer unnd das khein gefahr darin gebraucht werde sonsten weisst man sich darnach wol zehalten. Von Sant Georgen biss uff Sant Verena tag soll ihnen ein par Mutschli unnd ein oder anderthalb mass win so ihren sechs meister sind zum abendbrott geben werden so uer sy das selbst mangelbar unnd niessen wöllen unnd soll durch den obersten meister begert werden. Letstlichen soll ihr genaden ihnen obgeschribne achtzehenhundert unnd fünfzig Cronen volgend gestalt erlegen Erstlichen uff die funff unnd zweintzig Cronen so sy empfangen uff Martini diss sechshundert unnd sechsten jars das es Einhundert unnd funffzig Cronen werden unnd dann uff Martini anno sechshundert unnd siben sechshundert Cronen, anno Sechshundert unnd acht funffhundert Cronen unnd anno Sechshundert unnd Neun Sechshundert Cronen biss sy bezalt sind Und so sy hierzwischen etwas empfangen soll ihnen an negster bezallung abgezogen werden. So uer sy aber mit der Arbeit nit fertig soll die letzte bezallung nach anzall der überstendigen arbeit biss zu end derselbigen abgetheilt unnd inbehalten werden. — Dessen alles zuo warem Urkhundt sindt disser zedlen zwen gleichlautendt gemacht unnd jedem theil einer zugestellt worden uff welche zuo mehrer bekhreffigung wolermelt ihr genad dero Abtey Secret Insigel unnd dann vilermelte drey Meister mit sonnderm vleiss erpetten obwolermelten herrn Landtvogt Matthiam Grueninger das er für sye sin eiges Insigel auch hierauff truckhen lassen. So geben den achtzehenden Monatstag Septembris nach Christi heiligster gepurt gezellet sechszehen hundert unnd sechs Jare. Beide Papier-Siegel erhalten. — Folgt die Rechnung, sowie eine deutsche Quittung des Anthoni Castell von Lowis; Unterschrift: Jo Antonio Castello confermo come di sopra é scritto.

### **Kleinere Nachrichten.**

Zusammengestellt von *Carl Brun*.

**Aargau.** Auf dem Homberg im Frickthal, oberhalb Wittnau, ist man an derselben Stelle, wo man bereits früher Trümmer von eisernen Waffen und bearbeitetem Gestein fand, neuerdings wiederum auf Alterthümer gestossen. Dieselben, drei verschiedenartige Steinbilder, sind, Dank der Vermittlung des Pfr. Müller in Wittnau, dem aarg. Antiquarium vermacht worden. Zwei, quadratische Hochreliefs, stellen die beiden römischen Soldaten vor, welche am Grabe Wache halten, auf dem dritten sehen wir einen grossen Dachshund. Ueberdies fand sich noch eine schwere, glatte Schleuderkugel aus Sandstein vor (»Bad. Tagbl.« v. 2. Febr., Nr. 28). — In der kath. Pfarrk. von Mellingen, die reparaturbedürftig ist, befinden sich 16 Glasgemälde aus guter Zeit. Da die Gemeinde arm, wurde laut »Vaterland« der Gedanke erörtert, die Glasgemälde zu Gunsten des Kirchenbaufonds zu verkaufen. Glücklicherweise hat jedoch die Regierung die Erklärung abgegeben, dass die Glasgemälde nicht veräussert werden dürfen (»Basl. Nachr.« v. 10. Febr., Nr. 35). — Am Gebistorfer Horn stiessen Erdarbeiter neben der

Landstrasse auf einige vereinzelte Gräber ohne Mauerwerk oder Einfassung von Steinen. Die wenigen Beigaben und zahlreichen Thonscherben nebst Glasfläschchen und Resten einer Glasschaale sind römisch und waren mit Asche, Kohlen- und Knochentheilen vermenget.

**Basel. Mittelalterliche Sammlung.** Am 16. Mai feiert dieselbe ihr 25-jähriges Stiftungsfest. Der Bericht der Commission theilt mit, dass sie sich im letzten Jahre um 202 Nummern vermehrte. Die Einnahmen beliefen sich auf 4575 Fr. 63 Cts., eingerechnet ist die durch Erhebung eines Eintrittsgeldes erzielte Summe. Es ist noch beizufügen, dass die akademische Regenz als weiteres Mitglied in die Commission Hrn. Architect Bubeck gewählt hat (»Basl. Nachr.« v. 12. Febr., Nr. 37 u. »Schw. Grenzsp.« v. 5. Febr., Nr. 31, Bl. 1). — **Münsterbauverein.** Die Zunft zu Kürschnern hat demselben 100 Fr. vermacht. Ebenso die Zunft zum Himmel und die Zunft zu Schneidern (»Schw. Grenzsp.« v. 27. u. 30. Decbr. 81, Nr. 306 u. 309, Bl. 2). — In der Basl. antiq. Gesellschaft verlas am 5. Jan. Hr. Dr. Burckhardt-Biedermann seinen zweiten Bericht über Basel-Augst. Burckhardt ist mit Dr. Bernoulli zusammen beauftragt, die Trümmerstätte des alten Amphitheatere zu untersuchen. Da seine Forschungen wesentlich Neues bringen, so ist zu hoffen, dass der Vortrag im Druck erscheine (»Allg. Schw.-Ztg.« v. 7. Jan., Nr. 6). In der Sitzung v. 16. Febr. sprach Pfr. La Roche über die Baugeschichte des Basl. Münsters (»Allg. Schw.-Ztg.« v. 18. Febr., Nr. 43). — **Barfüsserkirche.** Am 13. Febr. trat der Regierungsrath vor den Grossen Rath mit einer Vorlage, die nicht allein in Basel, sondern in der ganzen Schweiz einen gerechten Sturm hervorrief. In derselben ward der Antrag gestellt auf Abbrechung der Barfüsserkirche (»Allg. Schw.-Ztg.« v. 21. u. 25. Jan., Nr. 19 u. 21). Sofort wurden Stimmen laut für Erhaltung derselben, z. B. in der »Allg. Schw.-Ztg.« v. 31. Jan., Nr. 26, in den »Basl. Nachr.« v. 1. Febr., Nr. 27, und in der »Schw. Grenzsp.« v. 9. Febr., Nr. 34. *J. R. Rahn* legte zu Gunsten des altherwürdigen Baues ein gewichtiges Wort in die Waagschaale in der »N. Z.-Ztg.« v. 4. Febr., Nr. 35, *Salomon Vögelin* in der »Z.-P.« v. 2. Febr., Nr. 28, *Jacob Burckhardt* in den »Basl. Nachr.« v. 10. Febr., Nr. 35. Das Votum des Letzteren sei in extenso gegeben: »Das gewaltige Denkmal der Vergangenheit spräche im Grunde, als solches, für sich selber; es ist eine Erinnerung an einen mächtigen Willen, der im XIII. Jahrh. die Basler Einwohnerschaft beseelte, an einen Athemzug der Grösse, welcher in Basels Bauwesen zwei Mal eingekehrt ist: als im XII. Jahrh. der Neubau des Münsters sein machtvoll breites Mittelschiff erhielt und dann wieder beim Bau der Barfüsserkirche. »Der höchste Chor am Rheinstrom«, wie das Sprichwort sagte, ist es zwar nicht, wohl aber vielleicht der höchste, der an irgend einer deutschen Münsterkirche vorkommt, indem selbst die am besten ausgestattete (in Köln) keinen so riesigen Chor und überhaupt keinen so grossen Maassstab aufweist. Und obschon die Kirche in der Tiefe liegt, vom Süden von St. Margarethen aus gesehen, dominirt sie die Stadt. Sie verlangt aber ihre Erhaltung als Ganzes; wohl sind hier, wie überall an diesen Ordenskirchen, Chor und Schiff zwei aneinander gefügte Bauten verschiedenen Ranges, allein beides gehört enge zusammen, nicht blos um der grossartigen Perspektive des Innern willen, auf welche — wenn nur das Ganze bestehen bleibt — gerne verzichtet wird, sondern auch für den Anblick von Aussen, und das eine ist ohne das andere unvollständig. Möge nur wenigstens kein Beschluss der Eile über das grosse Denkmal ergehen, da wo keine Eile vorhanden ist; möge man den in seinen Hauptbestandtheilen kerngesunden Bau wenigstens unberührt einer künftigen Generation überliefern und es nicht darauf ankommen lassen, dass eine solche mit schmerzlicher Verwunderung frage, wie wir es haben über's Herz bringen können, ein solches Denkmal zu zerstören.« Aus der Geschichte der Barfüsserkirche — vom Innern war eine Abbildung im Schaufenster der Buchhandlung Georg ausgestellt (»Basl. Nachr.« v. 10. Febr., Nr. 35) — hat uns Staatsarchivar R. Wackernagel Mehreres mitgetheilt (vgl. die Feuilletons d. »Basl. Nachr.« v. 5. Febr., Beil. zu Nr. 31, v. 8. Febr., Beil. zu Nr. 33, v. 10. Febr., Beil. zu Nr. 35 u. v. 11. Febr., Beil. zu Nr. 36). Weitere Voten für Erhaltung der Kirche finden sich in der »Allg. Schw.-Ztg.« v. 4. Febr., Nr. 30, v. 7. Febr., Nr. 32, in der »N. Z.-Ztg.« v. 7. Febr., Nr. 38, Bl. 2 u. in den »Basl. Nachr.« v. 15. Febr., Nr. 39. Auch die interessirten wissenschaftlichen Vereine haben lebhaft in den Streit eingegriffen. Die hist.-antiq. Gesellschaft beschloss am 2. Febr. eine Petition an den Grossen Rath betr. Erhaltung der Kirche (»Allg. Schw.-Ztg.« v. 14. Febr., Nr. 31 u. »Basl. Nachr.« v. 25. Febr., Beil. zu Nr. 48). Sie wurde unterstützt von Seiten der Commission der mittelalterlichen Sammlung, des Kunstvereins (»Basl. Nachr.« v. 24. Febr., Nr. 47), des Vereins für Erhaltung vaterländischer Kunstdenkmäler (»Basl. Nachr.« v. 14. u. 23. Febr., Nr. 38 u. 46) und endlich von Seiten des Basl. Ingenieur- und Architekten-Vereins (»Basl. Nachr.« v. 14. März, Nr. 62). Alle diese Petitionen sind laut Beschluss des Grossen Rathes den einzelnen Mitgliedern desselben im Druck vorgelegt worden (»N. Z.-Ztg.« v. 16. Febr., Nr. 47, Bl. 2). Inzwischen strich der Grosse Rath in der Sitzung v. 20. Febr. den auf Abbruch der Barfüsserkirche bezüglichen Posten, was eine gute Vorbedeutung war (»N. Z.-Ztg.« v. 22. Febr., Nr. 53, Bl. 1). Nun wurde in der Presse rüstig fortgearbeitet (vgl. B. R. im Feuilleton der »Allg. Schw.-Ztg.« v. 21. Febr., Nr. 44; H. B.: »Die Barfüsserkirche, ein historisches Vermächtniss« in den »Basl. Nachr.« v. 18. Febr., Beil. zu Nr. 42 u. »Allg. Schw.-Ztg.« v. 18. Febr., Nr. 42,

v. 11. Febr., Nr. 37 u. v. 10. Febr., Nr. 35). Auch die Spassvögel und Dichter bemächtigten sich der Frage (»Schw. Grenzsp.« v. 28. Febr., Nr. 50 u. v. 10. März, Nr. 59). Am 13. März fand dann die entscheidende Sitzung statt. Wir begnügen uns, das Resultat derselben so mitzutheilen, wie es Dr. *Sieber* in einem Schreiben an Prof. Rahn resumirt: »Ich beile mich, Ihnen mitzutheilen, dass unser Grosser Rath nach 5<sup>1</sup>/<sub>4</sub>-ständiger Diskussion und einem Vormittags vorausgegangenen einstündigen Referat des Erziehungsdirectors J. J. Burckhardt, den Rathschlag betr. die Verwendung der Barfüsserkirche und ihrer Umgebung, sammt den fünf Petitionen um Stehenlassen, zu nochmaliger Prüfung und Berichterstattung gewiesen hat. Für die Rückweisung stimmten 52, dagegen (d. h. für den Abbruch des Schiffes) 50. Es war eine scharfe Redeschlacht; der Sieg der Freunde der Barfüsserin allerdings kein glänzender. Aber ohne die Beihilfe der Zürcher Freunde wäre es uns wohl noch schlimmer ergangen. Es bleibt nun abzuwarten, mit welchen neuen Vorschlägen die Regierung kommen wird. Immerhin sind die »Kunstfanatiker« — so wurden wir vom Referenten genannt — voll Dank für den freundeidgenössischen Zuzug.«

**Bern.** In einem Dorfe unweit Mülhausen fand man ein Gefäss mit silbernen Schweizer-Münzen, die das bernische Wappen und die Jahreszahlen 1622 und 1623 tragen. Sie sind in den Besitz des Hrn. Goldschmied Zinstag in Basel übergegangen (»Basl. Nachr.« v. 23. Decbr., Nr. 303). — Die Erben des Hrn. Oberst v. Steiger haben dem antiq. Museum einen werthvollen Becher geschenkt. Derselbe ist laut »Bern. Intellbl.« v. 6. Febr. (Nr. 36, S. 4) das Product deutschen Kunstfleisses und stammt aus dem XVI. Jahrh. — In der Künstlergesellschaft v. 7. Febr. besprach Dr. Blösch die rom. Ornamente von St. Urban (»Bern. Intellbl.« v. 11. Febr., Nr. 41), in der Sitzung v. 21. Febr. brachte Prof. Trächsel weitere Beiträge aus den Berner Staatsrechnungen von 1650 bis 1730 (»Bern. Intellbl.« v. 24. Febr., Nr. 54), und am 7. März legte derselbe ein Sortiment älterer bernischer Medaillen und Scheinmünzen vor (»Bern. Intellbl.« v. 13. März, Nr. 71).

**Freiburg.** Der Stadtrath beschloss, dass die Sammlungsobjecte des kantonalen Museums unveräusserlich seien (»Z. Tagbl.« v. 27. März, Nr. 73).

**St. Gallen.** Am 30. Jan. brannte die kath. Kirche in Rapperschwyl ab. Das Archiv konnte glücklicherweise gerettet werden (»N. Z.-Ztg.« v. 30. Jan., Nr. 30, Bl. 2 u. v. 1. Febr., Nr. 32, Bl. 1). Vgl. über die Kirche »Basl. Nachr.« v. 31. Jan., Nr. 26 und Rickenmanns »Geschichte der Stadt Rapperschwyl«. Eingehendes über den Brand in der »Allg. Schw.-Ztg.« v. 8. Febr., Nr. 53.

**Genf.** Die Restauration der Makkabäerkapelle ist nun vollendet. Laut »Journal de Genève« wurde am 16. März die letzte Hand an das Werk gelegt. Die Kapelle ist bekanntlich von Cardinal Jean de Brogny gegründet worden (»Basl. Nachr.« v. 21. März, Beil. zu Nr. 68).

**Graubünden.** Die fälschlicherweise Hans Holbein dem Jüngern zugeschriebenen al secco Gemälde im bischöf. Palast zu Chur löst man gegenwärtig ab; sie kommen in das rhätische Museum (»Allg. Schw.-Ztg.« v. 15. März, Nr. 63). — In Pontresina wurde der gewaltige Thorschlüssel zum fünfeckigen Thurme — heute eine Ruine — wieder aufgefunden. Er wurde laut »Bündner Tagbl.« v. 30. Decbr. 1881, Nr. 306, S. 1, von Hrn. Hauptmann Sarraz der rhätischen Alterthumssammlung übergeben.

**Luzern.** Das Löwendenkmal, welches sich bisher in Privatbesitz befand, ist vom Luzerner Stadtrath expropriirt worden, um es vor weiterer Verwahrlosung zu schützen (»Z. Tagbl.« v. 26. Jan., Nr. 22). — Herr Architect von Lerber in Bern hat 9 alte Sempacher Lanzen, die aus dem Zeughaus in Luzern seiner Zeit gestohlen wurden, gekauft und dem Zeughaus unentgeltlich wieder zugestellt (»N. Z.-Ztg.« v. 12. Jan., Nr. 12, Bl. 1). — H. v. *Segesser* in Luzern schreibt unter dem 27. Febr.: »Bezüglich der Medaillen- und Münzsammlung diene Ihnen Folgendes: Der Corporationsbürgerrath von Luzern hat zu Gunsten der dortigen Bürgerbibliothek die seiner Zeit von Hauptmann Theodor Lüthert angelegte *Luzernische* Münz- und Medaillensammlung, welche bereits an einen Händler verkauft war — käuflich erworben. Die Bürgerbibliothek besass bisanhin eine sehr lückenhafte derartige Sammlung. Durch die Verschmelzung des schon Vorhandenen mit dem Erworbenen ist nun eine annähernd complete Sammlung von ca. 1200 Nummern erstanden, die sich nach dem Urtheile von Sachverständigen neben die besten gleichartigen Anlagen der Schweiz stellen darf. Die erworbene Münzsammlung umfasst 12 Gold-, 71 Silber- und 546 Scheidemünzen des XV., XVI., XVII. und XVIII. Jahrhunderts. Die Medaillensammlung enthält u. A. hauptsächlich Werke der berühmten Luzerner Medailleure Peter Paul Borner, 1677—1727; Casp. Jos. Schwendimann, 1741—1786, des letzten Schülers von Hettlinger; Joh. Baptist Frener, geb. 1821, gegenwärtig Münzmeister in Guatemala (Amerika); des Fernern originelle Serien von Schulprämien von Luzern und Sursee; sowie von Michaelspfennigen von Beromünster. Die städtische Münz- und Medaillensammlung soll bis Ende des Jahres 1882 geordnet und katalogisirt dem sich interessirenden Publikum zugänglich gemacht werden.«

**Neuenburg.** Dr. Gross von Neuenstadt ist wegen seiner Verdienste um die Alterthumsforschungen im Neuenburgersee von der anthropologischen Gesellschaft in Paris zum correspondirenden Mitgliede ernannt worden.

(»Bern. Intellbl.« v. 15. März, Nr. 73, S. 4). — Am 22. Febr. starb in Nizza Prof. Eduard Desor aus Neuenburg (»N. Z.-Ztg.« v. 24. Febr., Nr. 55, Bl. 1). Nekrologe über den weltberühmten, als Naturforscher wie Archäologe gleich bedeutenden Gelehrten von St. B. in den »Basl. Nachr.« v. 25. Febr., Nr. 48, im »Journal de Genève« v. 24. Febr., Nr. 47, in der »N. Z.-Ztg.« v. 27. Febr., Bl. 1, Nr. 58, in der »Allg. Schw.-Ztg.« v. 25. Febr., Nr. 49 und im »Landboten« v. 28. Febr., Nr. 50, S. 221—222. Im Testament des Verstorbenen ist die Munizipalität Neuenburg als Haupterin eingesetzt (»Z. Tagbl.« v. 2. März, Nr. 52).

**Obwalden.** In Sarnen ward laut »Oberl. Volksfr.« in der Nähe des Rathhauses ein sogen. Cornabo, eine Münze, gefunden, welche um das Jahr 1500 Jacob von Trivulzio prägen liess. Regierungsrath Windelin erwarb das seltene Stück für seine Münzsammlung (»Allg. Schw.-Ztg.« v. 23. Febr., Nr. 46).

**Schaffhausen.** Es ist im Grossen Rath beschlossen worden, den Onyx jetzt unter schärfere Controle zu bringen. Gleichzeitig wurde durch eine Motion, die auf den Verkauf desselben abzielt, der Streit von Neuem heraufbeschworen (»Bern. Intellbl.« v. 22. März, Nr. 80, Beil.).

**Schwyz.** Man denkt daran, das Flussbett der Muotta bei der steinernen Brücke zu untersuchen, um die in dem dortigen Wasserkessel seit der Schlacht der Russen und Franzosen liegenden Waffen an's Tageslicht zu fördern (»Schw. Grenzpl.« v. 19. Febr., Nr. 43, Bl. 1).

**Solothurn.** Von der südwestlich von Solothurn im sogen. Langholz gelegenen Teufelsburg hat Geometer Andres in Dornach eine Nachbildung im Massstab von 1 zu 1000 als Gipsrelief ausgeführt. Die Teufelsburg wird von den Einen als Kultusstätte, von den Anderen als Befestigungswerk betrachtet (»Basl. Nachr.« v. 21. Febr., Nr. 44). Das Relief ist nach dem Zeugnis der hist. Gesellschaft von Solothurn als sehr gelungen zu betrachten. — Wie vernommen wird, soll Schloss Falkenstein verkauft werden (»Basl. Nachr.« v. 5. Febr., Beil. zu Nr. 31).

**Tessin.** Am 14. März schlichen sich Diebe in die Kirche von Camorino, erbrachen das Tabernakel und entwendeten aus der Sakristei drei Kelche, unter denen der eine antik ist und von grossem Werthe (»Z. Tagbl.« v. 21. März, Nr. 68). Auch die silbernen Altarglökchen nahmen die Diebe mit.

**Thurgau.** Der »Bischofszeller-Ztg.« zufolge sind in Reuchlisberg auf dem Schlachtfelde von 1405 wieder 11 Skelette blossgelegt worden. Die Skelette sollen von kompetenter Seite untersucht werden (»Schw. Grenzpl.« v. 4. Febr., Nr. 30 u. »Basl. Nachr.« v. 7. Febr., Nr. 32). — Man berichtet von neuen Funden aus den Pfahlbauten des Bodensee's (vgl. M. in der »N. Z.-Ztg.« v. 3. März, Beil. zu Nr. 62). Der niedrige Wasserstand war den Nachforschungen sehr günstig (»Schw. Grenzpl.« v. 2. Febr., Nr. 28). Zwei Vereine in Frauenfeld, der historische und der naturwissenschaftliche, liessen bei Steckborn und auf der neu entdeckten Pfahlbaustation am Hörnli bei Kreuzlingen Nachforschungen anstellen, die zu überraschenden Resultaten geführt haben (»Allg. Schw.-Ztg.« v. 16. Febr., Nr. 40). Cf. auch »N. Z.-Ztg.« v. 10. Febr., Nr. 41, Bl. 2.

**Waadt.** Das Museum in Yverdon hat seinen treusten Hüter, Louis Rochat, verloren, dem es eine schöne Sammlung röm. Alterthümer und eine Collection von Pfahlbautenfunden verdankt (»Basl. Nachr.« v. 11. Febr., Nr. 36).

**Zürich.** Am 20. Febr. wurde der restaurirte Saal in der *Schmiedstube* von den Zünftern bezogen und dieser Anlass durch ein Mittagsmahl gefeiert, zu dem sich die Repräsentanten der städtischen Behörden und Abgeordnete der verschiedenen Zünfte mit ihren Ehrengeschirren eingefunden hatten. Im Sommer v. J. hatte der Umbau des obersten Stockes mit Verlegung der Treppe und Vergrösserung des Vestibules begonnen. Das Hauptunternehmen war aber die Restauration des berühmten Zunfthauses, dessen früherer Bestand im »Zürcher Taschenbuche« von 1879, S. 148 u. ff. beschrieben worden ist. Es handelte sich darum, den bisher gedrückten Raum, dessen Decke 2,85 m. über dem Fussboden unmittelbar auf dem Balkenwerk der Fenstersäulen lastete, um nahezu 2 m. zu erhöhen, eine Procedur, die, Dank der vorzüglichen Structur des Plafonds und der Umsicht der leitenden Architekten *Chiodera & Tschudy* rasch und gefahrlos bewerkstelligt ward. Decke und Fries sind Arbeiten desselben Meisters Hans Küng, der 1523 einen ähnlichen noch vorhandenen Plafond in dem v. Orelli-Corraggioni'schen Hause in Luzern verfertigte. Die Verbindung dieser Theile blieb die bisherige, wogegen nun die Höhendifferenz durch neue Decorationen ausgeglichen werden musste. Die Fenster, welche bisher mit geradlinigen Sturzen abgeschlossen hatten, wurden mit Flachbögen bekrönt und die zwischen diesen und dem alten Fries befindlichen Wandflächen mit Flachschnitzereien und Tabernakeln geschmückt, wozu die Zierrathen im Zuger Rathssaal als Muster dienten. Ein kielbogiger Fries schliesst diese neuen, von Witt und Ott sehr wirksam bemalten Decorationen ab. Ein stattlicher grüner Kachelofen nach Zeichnung der Herren Chiodera & Tschudy wurde im Atelier der Herren Bodmer und Biber verfertigt. Die übrigen Zierden, das Büffet und das bewegliche Täferwerk an der Nordwand sind mit richtigem Takte beibehalten worden. *R.* — In den Verhandlungen des Regierungsrathes am 25. März wurde beschlossen, der antiq. Gesellschaft für 1881 einen Beitrag von 800 Fr. zu geben, gleichzeitig ward der Wunsch geäussert, die Gesellschaft möge an bestimmten Tagen ihre Sammlungen gratis

dem Publikum zur Einsicht öffnen (»Z. Tagbl.« v. 28. März, Nr. 74). — Bei dem Weiler Spek bei Pfäffikon fand man jüngst eine Anzahl römischer Gegenstände aus Bronze (»Z. Tagbl.« v. 11. Febr., Nr. 36 u. »Allg. Schw.-Ztg.« v. 11. Febr., Nr. 36). Ob die Benennung dieses Punktes »Spek« von »Specula« abzuleiten sei, ist wegen der Aussprache und der Nähe des römischen Castells von Irgenhausen möglich, doch in strategischer Beziehung wenig wahrscheinlich. — Trotz der Eingaben, welche schon im Jahre 1880 die Zürcher und Winterthurer Antiquarische Gesellschaft an die Kirchenpflege von Weisslingen richteten, bot dieselbe im Inseratentheil der »N. Z.-Ztg.« v. 30. Jan. 1882 die alte, mit Schnitzwerk und Inschriften gezierte Holzdecke von Neuem zum Verkauf aus (vgl. Feuilleton d. »N. Z.-Ztg.« v. 2. Febr., Nr. 33, Bl. 1: »Bürkianer im Kanton Zürich«, dazu die Entgegnung von Pfr. H. in der »N. Z.-Ztg.« v. 15. Febr., Nr. 46, Bl. 2. Ueber die Holzdecke s. Vogel's »Denkwürdigkeiten« I, S. 812). Hoffen wir, dass die Decke dem Vaterlande erhalten bleibe, und dass die Regierung die Restauration der Decke übernehme. — Auch aus dem Canton Zürich sind neue Pfahlbautenfunde zu verzeichnen. Mit Erfolg hat man in Obermeilen und in Robenhausen nachgeforscht (vgl. »N. Z.-Ztg.« v. 4. Febr., Nr. 35, v. 23. März, Nr. 82, Bl. 2, u. »Basl. Nachr.« v. 28. März, Nr. 74). — Der unterhalb Altstetten an der Landstrasse gelegene »Karstenbühl«, eine durch Mauerresten gebildete kleine Bodenerhöhung, wurde im Laufe dieses Winters abgetragen, wobei nördlich anstossend alte Gräber sich befanden, nach den zusammengestellten rohen Moränensteinen und wenigen Knochenresten zu schliessen. Der Kern des kaum m. 2 hohen Hügelchens enthielt römisches, schon von früherher bekanntes Mauerwerk ohne andere Fundstücke als eine abgeschliffene Kaisermünze. — Die für den Bau der neuen Brücke im Gang befindlichen Vorarbeiten zur Austiefung des Limmatbettes bestätigen neuerdings die Anlage der Bauschanze auf einer Pfahlbaute.

### Literatur.<sup>1)</sup>

- Archæologica*. Vol. XLVII. The Grave-Mounds of Lunkhofen, in the Canton of Aargau, Switzerland. Communicated by Dr. Ferd. Keller hon. F. S. A. with a Translation by William Michael Wylie, Esq. F. S. A. (published by the Society of Antiquaries of London 1882). Mit 1 lithogr. Tafel.
- Archivio storico lombardo*. Anno VIII. Fasc. IV. 31. Dicembre 1881. *Emilio Motta*: Francesco Sforza ed i bagni di Bormio.
- »*Basler Nachrichten*« 1882. Beilagen zu Nr. 31, 33, 35 u. 36. »Aus der Geschichte der Barfüsserkirche zu Basel«, von Staatsarchivar *Rudolf Wackernagel*.
- Beiblatt zur Zeitschrift für bildende Kunst*. XVII. Jahrg. Nr. 10, p. 167. Peter Flötner. Kunstbuch.
- Blätter für Kunstgewerbe*. 1881. Nr. 11. Das (Gewerbe-) Museum in Zürich.
- Formenschatz*. Heft III. Nr. 37. Tobias Stimmer. Signet des Buchdruckers Sigmund Feyrabend zu Frankfurt um 1580.
- Journal de Genève*. 1881. 8. Déc. Nr. 289. La restauration des Machabées.
- Journal de Genève*. Ca. Februar (vor dem 11. Febr.). Die Maccabäerkapelle in Genf.
- Neue Zürcher-Zeitung*. 1882. Nr. 62. 11 neue Funde aus den Pfahlbauten.
- Neue Zürcher-Zeitung*. 1882. Nr. 35, I. *J. R. Rahn*, Die Barfüsserkirche in Basel.
- Neujahrsblatt*, herausgeg. v. d. antiq. Gesellschaft in Zürich. 1882. Das Schloss Vufflens, v. Dr. *Albert Burckhardt*.
- Neujahrsblatt*, herausgegeben von der Stadtbibliothek in Zürich. 1882. Die Holzschneidekunst in Zürich im XVI. Jahrh. 4. Heft (Schluss), von Prof. *Sal. Vægelin*.
- The Numismatic and Antiquarian Society of Philadelphia*. Necrology for 1881. Ferd. Keller.
- The Portfolio*. Nr. 145. Hans Holbein the younger, designer and portrait painter, and another designer at Basle, by *F. G. Stephens*.
- J. R. Wackernagel*. Das Staatsarchiv des Cantons Basel-Stadt. Basel, Buchdruckerei von J. G. Baur. 1882.
- S. Dominicus Willi* ord. cist. Das Cistercienser-Stift Wettingen-Mehrerau. Separatabdruck aus Dr. Seb. Brunner's Cisterzienserbuch. Würzburg u. Wien, Leo Werl. 1881.

<sup>1)</sup> Das Verzeichniss der neuesten Literatur geben wir, ohne die Verantwortlichkeit für eine vollständige Aufzählung der jeweilig erschienenen Werke übernehmen zu können. Wir erlauben uns daher, an die Herren Autoren und Verleger, in deren Interesse es liegt, ihre Veröffentlichungen in weiteren Kreisen bekannt zu wissen, die Bitte zu richten, unsere Verzeichnisse durch gefällige Mittheilungen vervollständigen zu helfen.